

Vogtländischer Anzeiger.

4. Stück.

Freitags den 24. Januar 1806.

Schrecklicher Unglücksfall zu Friedrichsgrün bei Falkenstein.

Auszug eines Briefs vom Herrn Pastor Carl zu Falkenstein.

Ich mochte $\frac{3}{4}$ Stunden ohngefähr geschlafen haben, als ich nach Friedrichsgrün gerufen wurde, wo ein Haus, und 4 Kinder — kaum kann ich's für Entsetzen schreiben — zu Asche verbrannt sind. Einen zu Kohle verwandelten Körper eines Knaben habe ich in dem Augenblick gefunden, wo er mit anderm Schutt, da man ihn für ein Stück verkohlten Holzes ansah, verworfen werden sollte. Zwey Kinder gehören dem Hausbesitzer an, zwey aber einem Schmelzer bei der Glashütte, der sich in diesem Hause eingemietet hatte. Die Mutter lag nach hiesiger Waldsitte nackt im Bette, und so wollte sie dem Flammentode entrinnen, stürzte aber, vom Dampf erstickt, schon an der Hausthür nieder, und würde das Schicksal zweyer Knaben, die ihr verbrannt sind, getheilt haben, wenn sie beim Fallen nicht zur Thür heraus gefallen wäre. Dort lag sie bewusstlos, und wurde von den herbeiläufenden Rettenden, vom Feuer stark beschädigt, indem sie auf einer Seite im Schnee erstarrt war, herausgezogen. Sie lebt noch, und wird vielleicht, um den höchsten Jammer des Menschenlebens zu ertragen, noch lange leben; denn ich glaube, daß sie von Verstand kommen wird. Daneben liegt der Mann, der Gegenstand unaußsprechlichen Entsetzens. Der Kopf, beide Arme und beide Beine sind im eigentlichsten Sinn des Wortes gebraten, und alle diese Theile haben ihre Form durchaus verloren. So lag der Elende, und so liegt er noch und lebt, denn die

Brust und Eingeweide sind unverletzt geblieben. Neben ihm lecht ein Kind, das fast an allen Theilen des Leibes verletzt ist, und alle diese Jammergestalten haben kein Hemde, kein Bette, kurz gar nichts, um sich die kleinen armseligen Bequemlichkeiten verschaffen zu können, die das Elend zu fordern ein Recht hat. Auch ein Mädchen von 15 Jahren, die Tochter des Schmelzers, ist über und über verbrannt. Denk' dir nun das Aechzen der Verbrannten, und die Schreckenstöne der wüthendsten Verzweiflung dazwischen, die beiderseitige Aetern über den Flammentode ihrer Kinder anstimmen, so hast du, wenn du es nicht selbst sahst, immer nur ein schwaches Bild des Elends, in welchem in wenig Minuten 2 Familien schmachteten. Was ich an Geld bei mir hatte, hab' ich alles weggegeben, und ließ auch gleich das Opfer- und Häusergeld im Dorfe einsammeln, um nur einstweilen für Brod, oder sonst etwas, das durch augenblickliche Zahlung erkauft werden muß, herbeizuschaffen. Drei Kühe im Stall hat der Glasmeister gerettet, aber wahrscheinlich nur, um diese armen Thiere verhungern sehn zu müssen, denn nur wenig Menschen haben ein wenig Futter gebaut, und können, beim höchsten Mitleid, nichts geben. Heute laß ich ein stark beladenes Fuder Stroh hinausfahren. Gestern hat meine Frau die eine Mutter und das Kind nothdürftig bekleidet, und heute erwarte ich in Falkenstein eine Collecte an Kleidungsstücken. Aber lieber Gott! es muß alles dürftig ausfallen, weil die Noth allenthalben die Familien und ihren Wohlstand geplündert hat. Indessen ist's doch einstweilen Hülfe; Gott wird doch für mehr sorgen. Wenn nur diese Elenden ein Lager hätten, das nur etwas ähnliches von einem Bette hätte!! Liebster Bruder! kannst du vielleicht in Plauen etwas

etwas